

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 82 (2007)  
**Heft:** 7-8  
  
**Rubrik:** Aktuell

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

GV-ENTSCHEIDE IN ZÜRICH

Ja zu Ersatzneubauten

Die **Gewobag** ersetzt ihre Siedlung Staudenbühl in Zürich Seebach. Anstelle von 48 Dreieinhalbzimmerwohnungen und 41 Vierzimmer-Einfamilienhäusern von 1949 werden Neubauten mit insgesamt 93 Wohnungen entstehen. Diesem Vorhaben stimmten die Mitglieder an der kürzlichen Generalversammlung mit grossem Mehr zu. Zur Ausführung kommt ein Entwurf der asa Arbeitsgruppe für Siedlungsplanung und Architektur, von der auch die Gewobag-Siedlungen Oberlandstrasse und Brandgrubenstrasse in Uster stammen. Die Gewobag strebt bei den neuen Wohnungen einen Mix aus Alterswohnen (16 Einheiten) und Familienwohnungen (77 Einheiten) an. Die 4 1/2-Zimmer-Wohnung mit 128 m<sup>2</sup> Wohnfläche stellt dabei den häufigsten Typ dar. Die Gewobag wird sie zu einem Nettomietzins von 1850 Franken anbieten können. Zum Programm gehören weiter eine Tiefgarage, ein Gemeinschaftsraum, zwei Ladenlokale und 19 Bastelräume. Grosszügige Aussenräume runden das Projekt ab. Die Gewobag investiert rund 40 Millionen Franken, Baubeginn der ersten Etappe ist im Frühjahr 2009.

Auch die Mitglieder der Baugenossenschaft **Glattal** sagten an der Generalversammlung deutlich Ja zu einem Ersatzneubauprojekt. Damit kann die zweite Etappe der Siedlung Katzenbach mit 117 Wohnungen, einem Atelier



und einer Pflegewohnung erstellt werden. Sie ersetzt 59 Einfamilienhäuser aus dem Jahr 1944 (vgl. *wohnen* 4/2007, Seite 35). Zum Projekt, das wie die erste Etappe von der Architektin Zita Cotti stammt, gehört auch ein Gemeinschaftsraum und ein Kinderspielplatz. Eine Viereinhalbzimmerwohnung wird rund 1900 Franken netto kosten. Zum Vermietungsstand der ersten Etappe konnte Genossenschaftspräsident Albert Deubelbeiss Erfreuliches vermelden: Knapp drei Monate vor dem ersten Bezugstermin sind gut 90 der insgesamt 105 Wohnungen vergeben. Weiter hiessen die Mitglieder der Baugenossenschaft **Sonnengarten** mit sehr grosser Mehrheit einen Kredit von 78 Millionen Franken für den Ersatz ihrer Siedlung Triemli gut. Somit entstehen ab Herbst 2008 196 zeitgemässe Wohnungen (heute 144 Altwohnungen), eine Pflegewohnung, ein Gemeinschaftsraum und ein Ladenlokal. Weil die Genossenschaft einen tiefen Landwert einsetzen kann, wird

Visualisierung des Projekts der asa Arbeitsgruppe für Siedlungsplanung und Architektur für den Ersatz der Gewobag-Siedlung Staudenbühl.

eine Viereinhalbzimmerwohnung voraussichtlich auf günstige 1800 Franken Monatsmiete zu stehen kommen. Das Neubauprojekt, das durch seinen attraktiven Hofraum besticht, stammt vom Architekturbüro von Ballmoos Krucker (vgl. auch *wohnen* 10/2006, Seite 35, und *wohnen* 5/2007, Seite 68).

Schliesslich genehmigten auch die Mitglieder der Baugenossenschaft **Kleeweid** an einer ausserordentlichen Generalversammlung einen Projektkredit von 29 Millionen Franken für ein Ersatzneubauprojekt in Leimbach. Der Entscheid fiel mit 79 zu 8 Stimmen deutlich aus. Anstelle der als dritte Bauetappe 1950 erstellten Siedlung mit 34 Wohnungen entstehen 64 neue Einheiten. Die Miete für viereinhalb Zimmer mit 112 m<sup>2</sup> Wohnfläche wird weniger als 2000 Franken betragen.

SIEDLUNGSGENOSSENSCHAFT EIGENGRUND, ZÜRICH

Spektakulärer Küchenanbau

Die Siedlungsgenossenschaft Eigengrund erweitert und saniert in Zürich Hirzenbach einen Block mit 81 Wohnungen (vgl. *wohnen* 1-2/2007, Seite 32). Bei den Anbauten kommt eine innovative Konstruktionsweise zum Einsatz, die Interessierte kürzlich «live» miter-

leben durften. Die neuen Wohnküchen werden nämlich als vorgefertigte Raumböden angeliefert, die mit einem Kran wie Legosteine aufeinander gestapelt und an die Fassade gehängt werden. Der Aufbau eines neunstöckigen Wohnturms dauert nur einige Stunden. Jedes Element enthält bereits die Fenster, den Boden und sämtliche sanitären und elektrischen Installationen. Die zwanzig Tonnen schweren Betonboxen werden von der Firma Element AG im Werk Avenches produziert.

Die Genossenschaft entschied sich für diese Konstruktionsweise, weil sie eine kurze Bauzeit erlaubt und die Mieterinnen und Mieter während des Umbaus nicht ausziehen müssen. Die Vergrösserung der Wohnungen durch die Anbauten ist das Kernstück der umfassenden Sanierung. Dank der Verlagerung der Küchen in den neuen Teil können die Bäder vergrössert und modernisiert werden. *Wohnen* wird dieses Projekt nach der Fertigstellung ausführlich vorstellen.

10:00 Uhr: Ein Raumelement wird angehoben ...



10:02 Uhr: ... in die vorgesehene Baulücke eingepasst ...



10:11 Uhr: ... und passgenau auf das vorherige Element abgesetzt.



**ASIG, ZÜRICH**

**Mitglieder beschliessen Fonds für Landerwerb**

Baugenossenschaften gehen beim Erwerb von Bauland oft leer aus, weil private Investoren mehr bezahlen können. Diese Erfahrung hat auch die Zürcher Baugenossenschaft ASIG gemacht. Um Gegensteuer zu geben, hat sie nun einen Fonds für Landerwerb geschaffen, den die Mitglieder an der kürzlichen Generalversammlung einstimmig bewilligten. Der Fonds wird mit Überschüssen geäufnet, die nach Abschreibungen, nach Einlagen in den Erneuerungsfonds und in gesetzlich vorgeschriebene Reserven und nach der Verzinsung der Anteilscheine verbleiben. Vorgesehen ist zudem eine Maximalsumme von fünf Millionen Franken.

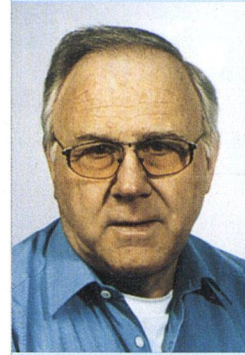
Die neuen Mittel sollen es der Genossenschaft ermöglichen, künftig auch bei der Zusatzrunde mitzubieten. Dank des Fonds wird sich der höhere Kaufpreis nicht auf die Mietzinse der Neubauwohnungen auswirken, denn der «Zustupf» wird buchhalterisch sofort abgeschrieben. Bei Neubauwohnungen peilt die ASIG Mietzinse von weniger als 2000 Franken für eine Viereinhalbzimmerwohnung an. Im Sinne der Transparenz brachte der ASIG-Vorstand dieses Geschäft freiwillig vor die Generalversammlung.

**GBSG LÄGERN, WETTINGEN (AG)**

**Genossenschaft mit 36 Wohnungen übernommen**

Die Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft Lägern (GBSG) in Wettingen (AG) ist an der letzten Generalversammlung auf einen Schlag um 36 Wohnungen gewachsen. Die Mitglieder hiessen nämlich die Fusion mit der Genossenschaft für Stadtwohnungen Baden (GSB) mit grossem Mehr gut. Die GSB war 1981 mit wenig Eigenkapital gegründet worden. Der Erwerb von 14 Altwohnungen sowie der 1990 errichtete Neubau mit 22 Wohnungen waren nur dank des Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetzes (WEG) möglich gewesen. Obwohl die Genossenschaft in den letzten Jahren immer positive Ergebnisse erzielte, fehlten ihr wegen der WEG-Rückzahlungen die Mittel für anstehende Sanierungsarbeiten.

Mit der GBSG Lägern fand sie einen starken, finanziell potenten Partner, der gemäss Statuten die gleichen Ziele verfolgt. Die GBSG ihrerseits überzeugte besonders die ausgezeichnete Lage der GSB-Wohnungen im Zentrum von Baden. Mit dem GV-Entscheid wird die GSB aufgelöst und in die GBSG Lägern integriert, deren Bestand damit auf 845 Einheiten steigt.



**GASTKOLUMNE**

*Karl Litscher ist Präsident der SVW-Sektion Ostschweiz, St. Gallen.*

**Undank ist der Welt Lohn!**

Während Jahren, unter Opferung von viel Freizeit, habe ich mich für die Genossenschaft eingesetzt. Die Mieter freuten sich am tiefen Mietzins. Wir konnten auch immer wieder etwas renovieren. Jetzt kommen da neue Leute in den Vorstand und wollen sich in den Statuten mehr Kompetenzen geben. Damit nicht genug, sollen sogar ganze Häusergruppen neue Küchen und Badzimmer erhalten. Wenn man da an die happigen Mietzinsaufschläge denkt!

So mag schon mancher abtretende Präsident oder Buchhalter gedacht haben, zu Unrecht. Die Budgetkompetenz muss beim Vorstand liegen, unter anderem weil er bereits ab Jahresanfang Arbeiten vergibt und nicht erst nach der Budgetgenehmigung durch die Generalversammlung im Frühjahr. Würde ihm die Generalversammlung das Unterhaltsbudget kürzen, könnte er vielleicht seiner Pflicht und Verantwortung für den Erhalt der Liegenschaften nicht mehr nachkommen.

Bauliche Sanierungen aufgrund eines Konzeptes oder sogar der Ersatz von Altbauten dienen der langfristigen Vermietbarkeit der Liegenschaften. Nach dem Wegzug der jetzigen, zufriedenen Mieter können sonst Probleme auftreten, wenn der Komfort nicht mehr den Marktbedingungen entspricht. Wir sind nun mal dem Markt ausgesetzt, was seit einigen Jahren auch die Bundespersonal-Baugenossenschaften zu spüren bekommen. Nicht zu vergessen sind die Kosteneinsparungen, die bei der Vergabe grösserer Aufträge erzielt werden können. Beim konzeptionellen Vorgehen werden aber auch Fehlinvestitionen vermieden. Das nötige Wissen dazu wird in Kursen der Sektionen oder des Dachverbandes vermittelt. Dort kennt man auch Fachpersonen, die den weniger erfahrenen Genossenschaften dabei helfen. Mit einer langfristigen Planung werden nicht nur Kosten gespart, der Vorstand sichert sich auch dahin ab, dass die Amtsnachfolger ihm nicht Geldverschwendung durch Flickwerk vorwerfen können.



**Umfassendes Sortiment fürs Bad: die neue Ausstellung von Sanitas Troesch in Kriens.**

**BAD, KÜCHE, PARKETT**

**Neue Ausstellung in Kriens**

Im Neubau «Pilatushof» in Kriens haben drei bekannte Schweizer Bauzulieferer eine komplett neu gestaltete Ausstellung eröffnet.

Die Sanitas Troesch AG zeigt auf gut 1500 Quadratmetern ihr Angebot für Bad und Küche. Richner Plättli belegt 450 Quadratmeter, und Bauwerk Parkett 300 Quadratmeter. Neben 14 Einrichtungsbeispielen für unterschiedliche Grundrisse und Budgets steht ein Beraterteam zur Verfügung, das mit modernsten Planungsinstrumenten ausgerüstet ist.

Foto: Sanitas Troesch

WOGENO ZÜRICH

# «Lückenbüsser» mit attraktivem Innenleben

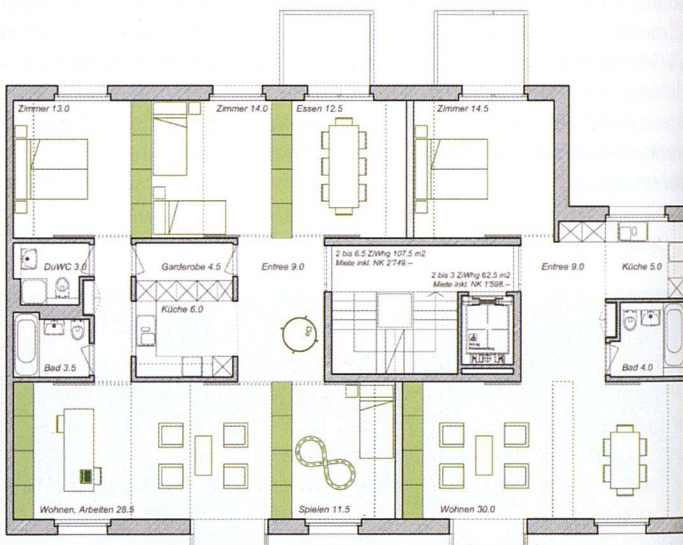
Vor wenigen Jahren hat die Wogeno Zürich an der Grüngasse im Zürcher Kreis 3 zwei Altliegenschaften erworben, um an ihrer Stelle attraktive Stadtwohnungen und ein Ladenlokal zu erstellen. Dies drängte sich neben dem schlechten Zustand der Bauten, die Teil einer Hofrandbebauung sind, insbesondere wegen der Ausnutzungsreserve auf. Um Vorschläge für einen Ersatzneubau auf der 332 m<sup>2</sup> messenden Baulücke zu erlangen, führte die Genossenschaft einen Wettbewerb unter fünf Architektenteams durch.

Die Jury hat nun den Entwurf des Zürcher Architekten Andreas Zimmermann zur Weiterbearbeitung empfohlen, der ein fünfstöckiges, einfaches Gebäude vorsieht. Dabei überzeugte in erster Linie das Grundrisskonzept der Wohnungen, das einen hohen Grad an Flexibilität erlaubt. So besteht das Normalgeschoss aus zwei Wohnungen, die durch eine Leichtbauwand getrennt sind und sich somit ohne grossen Aufwand zusammenlegen lassen. Die Wohnungen wiederum können von den Mietern dank Schrankwänden selbst un-

terteilt werden. Dieses Konzept trägt unterschiedlichen Lebensformen Rechnung – die grosse Patchworkfamilie könnte beispielsweise auf der Fläche der Fünfzimmerwohnung problemlos sechs Zimmer einrichten. Die Holz-Schrankwände sind so konzipiert, dass sie ausreichenden Schallschutz bieten. Das Projekt erreicht den Minergiestandard problemlos und hat gute Möglichkeiten, die Minergie-P-Werte zu erzielen.



Der fünfstöckige Zwischenbau bietet im vierten und fünften Obergeschoss attraktive Terrassen. Schranktrennwände ermöglichen eine flexible Einteilung der Wohnungen.



Anzeige

## Wir tragen dem Verbrauch Abrechnung.

Sie heizen und verbrauchen Wasser? Wir kümmern uns um die Abrechnung: vom Planen und Installieren von Messeinrichtungen bis zum Erfassen und Verteilen der Kosten von Wärme und Wasser. Auf Wunsch auch mit funkgestützten Systemen. Unsere Spezialisten liefern Ihnen verbrauchsabhängige Abrechnungen.

Rapp Wärmetechnik AG  
Dornacherstrasse 210  
CH-4018 Basel  
Tel. 061 335 77 44

Gerliswilstrasse 42  
CH-6020 Emmenbrücke  
Tel. 041 267 01 67

Via Maggio 1  
CH-6901 Lugano  
Tel. 091 921 46 04

Erlenauweg 5  
CH-3110 Münsingen  
Tel. 031 720 16 00

Uetlibergstrasse 132  
CH-8042 Zürich  
Tel. 043 268 60 20

www.rapp.ch

Rapp Wärmetechnik AG ist ein Unternehmen der Rapp Gruppe

Rapp Wärmetechnik

ABZ

## Umfassende Erneuerungen

In der Dekade von 2010 bis 2019 plant die ABZ die Erneuerung von 1550 Wohnungen. Darüber informierte die Genossenschaft an der Generalversammlung vom 11. Juni. Dies entspricht insgesamt einem Investitionsvolumen von rund 300 Millionen Franken. 450 Wohnungen werden eine einfache Sanierung erfahren, 500 Wohnungen werden umfassend saniert, so dass die Bewohner während der Sanierung umsiedeln müssen, und 600 Wohnungen sollen ersetzt werden. Es handelt sich um die Siedlungen Erikastrasse, Zweierstrasse, Toblerstrasse, Balberstrasse, Entlisberg 2 und 3, Hochstrasse und Herrlig (1. Etappe).

## GENOSSENSCHAFT HAMMER, ZÜRICH

### Metallbau in AG übergeführt

Die Genossenschaft Hammer in Zürich hat die Wolferrmann Stahl- und Metallbau AG in Uster erworben, die im Rahmen einer Nachfolgeregelung veräussert wurde. Mit dem 1910 gegründeten Familienbetrieb Wolferrmann und der 1929 ins Leben gerufenen Handwerker-Genossenschaft schliessen sich zwei traditionsreiche Unternehmen zusammen. Die Genossenschaft Hammer wird den Betrieb in Uster weiterführen und die rund dreissig Arbeitsplätze erhalten. Gleichzeitig gliedert sie ihre Metallbauaktivitäten aus der Genossenschaft aus und legt sie mit denjenigen der Wolferrmann AG am Standort Uster zusammen. Der Marktauftritt erfolgt seit dem 1. Juli 2007 unter Hammer-Wolferrmann AG. Das neue Unternehmen ist zu 100 Prozent im Besitz der Genossenschaft Hammer. In der Genossenschaft selbst verbleiben allerdings nur noch die Bereiche Verwaltung und Liegenschaften.

## FGZ entscheidet Wettbewerb für Ersatzneubau

Graber Pulver Architekten haben den Wettbewerb für den Ersatz der dritten Etappe der Familienheim-Genossenschaft Zürich gewonnen. Anstelle von 64 Reihenhäusern werden Zeilenbauten mit 160 Wohnungen entstehen. *Wohnen* wird das Siegerprojekt in der nächsten Ausgabe vorstellen.

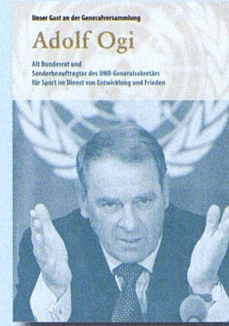
## BG MILCHBUCK, ZÜRICH

### Generalversammlung mit Stargast

Nicht zum ersten Mal geht die Baugenossenschaft Milchbuck (BGM), die in Zürich und Umgebung gut 1000 Wohnungen besitzt, neue Wege: An der diesjährigen Generalversammlung wartete sie mit einem Auftritt von Alt-Bundesrat Adolf Ogi auf. In einer ebenso pointenreichen wie ernsthaften Ansprache warb er für das Anliegen, das er als Uno-Sonderberater und -Untergeneralsekretär seit 2001 mit viel Herzblut vertritt: Sport im Dienst von Entwicklung und Frieden. Für die BGM bildete das Referat den würdigen Abschluss des 60-Jahr-Jubiläums, das sie im vergangenen Jahr feiern konnte.

Siebzig ungelöste Konflikte, Hunger, Krankheiten, Naturkatastrophen, Terror: Adolf Ogi zeichnete ein düsteres Bild einer Welt, für die auch wir Schweizer, obwohl von vielen Unbilden verschont, Mitverantwortung tragen. Die Uno habe vor einigen Jahren ein umfassendes Programm lanciert, um bis 2015 zur Linderung der Weltprobleme beizutragen. Die Zwischenbilanz, so Ogi, sei jedoch niederschmetternd, der Handlungsbedarf riesig. Sport sei zwar kein Allheilmittel, doch sei er in Gegenden mit desolaten Verhältnissen oft die einzige Freude der Menschen. Sport vermittele ihnen Tugenden wie Fairplay, Integration und Solidarität, ja, er sei eine eigentliche Lebensschule, in der junge Menschen gewinnen und verlieren lernten.

Stolz präsentierte Adolf Ogi einige Früchte seiner Tätigkeit. In langer Arbeit vermochte er die 190 Uno-Mitglieder von einer Resolution zur Sportförderung zu überzeugen. In armen und konfliktgeplagten Regionen wie Südafrika, Brasilien oder im Westjordanland kommen dank der Uno-Projekte nun Tausende von Kindern in den Genuss sportlicher Betätigung. Dank dem verbindenden Cricket-Spiel habe man gar eine Annäherung der verfeindeten Nationen Indien und Pakistan erreicht. In seiner Heimat diagnostiziert Ogi eine aufkommende «Fastfoodkultur», sei doch schon jedes fünfte Kind übergewichtig. Gleichzeitig werde in den Schulen der Sportunterricht immer mehr gekürzt. «Wir sind auf dem besten Weg, die gleichen Fehler zu machen wie die



Adolf Ogi sprach erstmals in seinem Leben vor den Mitgliedern einer Baugenossenschaft.

Amerikaner vor zwanzig Jahren», so der Alt-Bundesrat.

Bei der Förderung der Jugend steht auch die BGM nicht abseits, wie ihr Präsident René Schleifer erklärte. So will die Genossenschaft die umfassende Erneuerung der Spielplätze in Angriff nehmen. Den Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftlern konnte er insbesondere «fürs Portemonnaie» gute Nachrichten überbringen: Das einbezahlte Genossenschaftskapital verzinst die BGM nämlich mit stolzen 3,75 Prozent. Zudem profitierten die Bewohner im vergangenen Jahr von einer generellen Mietzinssenkung im Umfang von einer Million Franken. Ein weiteres wichtiges Geschäft war der Erwerb von 34 Wohnungen in Niederhasli.

Schliesslich informierte René Schleifer über eine personelle Weichenstellung: Ende Oktober tritt Geschäftsführer Roger Hauser zurück. Er wirkte 31 Jahre für die BGM, zuerst als Vorstandsmitglied und Präsident, seit 1995 als Geschäftsführer. Roger Hausers Amtszeit ist von Innovationskraft und Pioniergeist geprägt. So setzte die BGM flächendeckend auf Sonnenenergie, was ihr 2003 den Solarpreis eintrug. Jahre vor dem Unmut über teures Kabelfernsehen baute sie ein eigenes Satelliten-TV mit Hauskanal auf. In die jüngere Zeit fallen Neuerungen wie kostenloses Internetsurfen in allen Wohnungen oder eine Mietzinsgarantie. Auf guten Wegen ist auch das Projekt «Am Südhang» in Bülach, wo die BGM Eigentumswohnungen anbietet: Bereits sind 24 der 38 Wohnungen, die 2008 bezugsbereit werden, verkauft (vgl. auch Interview mit Roger Hauser in *wohnen* 12/2006). Die Nachfolge von Roger Hauser wird Thomas Moor antreten.

## BG SONNIGER HOF, BIEL

### Bernd Heider neuer Präsident

An der Generalversammlung der Baugenossenschaft Sonniger Hof, Biel, ist der bisherige Präsident Willi Meier wegen Erreichens des

siebzigsten Altersjahrs zurückgetreten. Zum Nachfolger wählten die Mitglieder Bernd Heider, der seit 1978 das Amt des Genossenschaftskassiers innehat. Daneben wirkt Bernd Heider als Vorstandsmitglied der SVW-Sektion Bern-Solothurn sowie als einer von zwei Delegierten der Kantone Bern und Solothurn im Dachverband.

**BG FROHHEIM, ZÜRICH**

**Rücktritt von Rudolf A. Indergand**

An der Generalversammlung 2007 der Baugenossenschaft Froheim (BGF) wurde Rudolf A. Indergand nach 32 Jahren Vorstandsarbeit und 27-jähriger Präsidentschaft verabschiedet (vgl. Interview in *wohnen* 5/2007). Als neuen Präsidenten wählten die Mitglieder einstimmig – mit 157 Stimmen, genau wie am 6.6.1980 seinen Vorgänger – Vorstandsmitglied Roger Gisler.

Äusserst eindrücklich, was Ruedi Indergand für die BGF geleistet hat. Über 50 Millionen Franken wurden während seiner Amtszeit in die Liegenschaften der BGF investiert. Der

Präsident war in Personalunion auch Vorsitzender der Baukommission. Er hat die unmittelbar bevorstehende Welle an weiteren Sanierungen und sieben Ersatzneubauprojekten des nächsten Jahrzehnts noch eingeleitet.

Ruedi Indergand rief die versammelten Mitglieder auf, die genossenschaftliche Tradition der BGF weiterhin hochzuhalten und an die nächste Generation weiterzugeben. Die Versammlung quittierte seine Abschiedsrede und die Würdigung durch Vizepräsident Werner Gantenbein mit langanhaltendem Applaus. (sw)

**PREISIG AG, ZÜRICH**

**Ausbau der Sparte «Bedachung»**

Die in der Haustechnikbranche und im Bereich Gebäudehülle aktive Preisig AG, Zürich, hat die Aktiven und Mitarbeiter des Beyeler Dachdecker-Geschäfts GmbH in Frauenfeld übernommen. Sie verstärkt damit die Sparte Flachbedachung und Spenglerei durch den Bereich Steildach (Dachdeckerarbeiten) und

bietet ihren Kunden neben den Sparten Sanitär/Heizung nun auch für das Dach einen vollumfänglichen Service an. Das Unternehmen beschäftigt rund 200 Fachkräfte, zu den Kunden zählen zahlreiche Baugenossenschaften.

**HEIZGRADTAGZAHLEN**

**Milder Winter**

Der äusserst milde Winter 2006/2007 schlägt sich auch in den diesjährigen Heizgradtagzahlen nieder: Sie fallen rund einen Drittel tiefer aus als in der vorherigen Heizsaison. Die Heizgradtagzahlen gestatten Rückschlüsse auf den klimabedingten Energieverbrauch und dienen der Kontrolle der Heizung. Hierfür wird der Energieverbrauch einer Heizperiode

(Juli bis Juni) durch die Heizgradtagzahl geteilt. Weicht die ermittelte Zahl um mehr als zehn Prozent von derjenigen des Vorjahrs ab, ist nach den Gründen zu suchen.

Die Heizgradtagzahl wird wie folgt ermittelt: An jedem Heiztag – einem Tag mit einer Mitteltemperatur von weniger als 12 Grad Celsius – wird errechnet, um wie viel die gemessene Aussenlufttemperatur von der angestrebten Innenlufttemperatur von 20 Grad Celsius abweicht. Die angegebene Zahl ist die Summe aller Differenzen einer Heizperiode.

	2003/2004	2004/2005	2005/2006	2006/2007
Altdorf	3091	3231	3390	2557
Basel-Binningen	3073	3086	3180	2250
Bern-Zollikofen	3558	3573	3694	2897
Buchs-Aarau	3367	3301	3426	2569
Chur-Ems	3186	3330	3441	2547
Güttingen	3460	3455	3547	2568
Luzern	3398	3344	3454	2655
Schaffhausen	3412	3336	3470	2534
St. Gallen	3891	3810	4009	2872
Tänikon	3783	3556	3794	2922
Wädenswil	3418	3357	3519	2608
Zürich-Kloten	3482	3376	3556	2640
Zürich-Meteo Schweiz	3471	3421	3602	2644

**primobau**

beraten\_planen\_bauleiten

**Mit Primobau bauen – auf Referenzen bauen**

- Baugenossenschaft ABZ**  
Siedlung Oberwiesenstrasse Zürich, 108 Wohnungen  
Siedlung Allmend Horgen, 374 Wohnungen
- Baugenossenschaft ASIG**  
Siedlung Baumacker Buchs, 38 Wohnungen  
Hirzenbachstrasse 14 Zürich, 36 Wohnungen
- Baugenossenschaft GEWOBAG**  
Siedlung Burgstr., Heusser Staub-Str. Uster, 71 Wohnungen  
Siedlung Weihermatt, Urdorf, 110 Wohnungen  
Glattweg, Zürich mit 12 Wohnungen  
Organisation und Durchführung Architekturwettbewerb  
Giardino Schlieren, 172 Wohnungen
- Baugenossenschaft Halde Zürich**  
17 Projekte zwischen 1981 und 2005  
rund 600 Wohnungen umfassend
- Baugenossenschaft Schönauf**  
Schönauring mit 190 Wohnungen  
3. Bauetappe mit 48 Wohnungen  
Hochhaus mit 45 Wohnungen, Neubau Tiefgarage
- Eisenbahnerbaugenossenschaft Zürich-Altstetten**  
Mehrfamilienhäuser mit 231 Wohnungen  
Neubau Tiefgarage mit 174 Parkplätzen  
Neubau Zivilschutzanlage mit 1140 Schutzplätzen  
Bau einer Wohnstrasse
- Baugenossenschaft Sonnengarten, Zürich**  
Mehrfamilienhäuser mit 273 Wohnungen
- Wohnkolonie Leimgrübel**  
Mehrfamilienhäuser mit 189 Wohnungen
- BAHOGE, Zürich**  
Siedlung Hedigerfeld Affoltern am Albis, 90 Wohnungen  
Siedlung Tramstrasse, Mehrfamilienhäuser, 70 Wohnungen  
Siedlung Roswiesen, Mehrfamilienhäuser, 71 Wohnungen  
Siedlung Hirzenbach, 225 Wohnungen  
Siedlung Luegisland, Mehrfamilienhäuser, 156 Wohnungen
- Baugenossenschaft Heubach, Horgen**  
Mehrfamilienhäuser Hühnerbühl mit 42 Wohnungen  
Mehrfamilienhäuser Speerstrasse mit 40 Wohnungen
- Baugenossenschaft Holberg, Kloten**  
Mehrfamilienhäuser in Kloten und Bachenbülach, 180 Wohnungen
- Baugenossenschaft SUWITA**  
Mehrfamilienhäuser mit 106 Wohnungen
- Logis Suisse, Neuenhof**  
Mehrfamilienhaus mit 30 Wohnungen in Frauenfeld
- Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal**  
Neubau in der Wässerli II, Mehrfamilienhäuser, Kindergarten  
Renovation 14. Bauetappe (Durchführung 2002–2004)  
Mehrfamilienhäuser mit 176 Wohnungen, Aufstockungen  
Neubau Tiefgarage, Neubau 10 Einfamilienhäuser
- Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof**  
Neubau Mehrfamilienhäuser Zürich Affoltern  
Um- und Anbau von 29 Reiheneinfamilienhäusern
- Baugenossenschaft Heimeli**  
Siedlung Dachlernstrasse in Zürich mit 24 Wohnungen
- Baugenossenschaft Heimelig**  
Siedlung Frohalp in Zürich mit 72 Wohnungen

**Bei diesen Projekten handelt es sich um Neubauten und Renovationen mit unterschiedlichen Sanierungstiefen, die Innen- und Aussenrenovationen, Um- und Anbauten, Aufstockungen, Balkonerweiterungen oder -anbauten und Umgebungsgestaltungen betreffen.**

Wir zeigen Ihnen gerne vollendete oder sich in der Durchführung befindliche Bauten.

PRIMOBAU AG  
Planung und Durchführung von Altbaurenovationen und Neubauten  
Seestrasse 540 8038 Zürich Telefon 044 488 80 80